

Solidarität mit der Erde – von Sr. M. Yvonne Nosal, SSND (LA)



Meiner Meinung nach muss es, wenn wir von Solidarität mit der Erde sprechen, um rechte Beziehungen gehen.

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (Gen 1,1)

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31)

Wir Menschen sind ein wesentlicher Teil von Gottes Schöpfung. Von da her ist es also wichtig, harmonische Beziehungen zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, nicht nur insofern, dass wir persönlich einen ganzheitlichen Lebensstil pflegen, sondern auch, dass wir mit anderen, mit unserem Gott und mit der ganzen Schöpfung in Harmonie leben.

Heute leidet unsere Welt stark unter vielen Formen von Zerstörung, Ausbeutung und unüberlegtem Handeln, welche die Wasser der Erde vergiften, ihre Wälder vernichten und menschliche wie andere Lebensformen zerstören. Diese prekäre Weltsituation „wirft gewaltige Fragen darüber auf, was Menschsein bedeutet und wie es um die Zukunft unseres Planeten Erde bestellt ist“. Es ist wichtig, dass jede von uns sich zur Bewahrung der Schöpfung immer stärker verpflichtet weiß und sich der Tatsache zutiefst bewusst ist, „dass letztlich die Zukunft der ganzen Erde auf dem Spiel steht“ (Dokument: „Die neue Situation“, Generalrat 2008).

Wenn wir in harmonischen und rechten Beziehungen zusammenarbeiten, dürfen wir sicher sein, dass Gott uns „eine Zukunft voller Hoffnung“ (Jer 29.11) gibt, wie er versprochen hat. Die Frage ist die: Sind wir zu einer solchen Zusammenarbeit bereit und willens? Möge er, der Himmel und Erde schuf und sah, dass sie sehr gut waren, jeder von uns beistehen in unserem Bemühen um eine harmonische Lebensweise auf allen Ebenen, vor allem in Solidarität mit unserer kostbaren Erde.

Schulswestern-Delegierte brachten sich beim Treffen der Kommission über den Status der Frau (CSW) ein – von Sr. Miriam Jansen, SSND (SL)



Die 53. Sitzung der Kommission über den Status der Frau ([53rd session of the Commission on the Status of Women](#)) fand vom 2.–13. März im Hauptquartier der UN in New York statt. Diesmal ging es um die gleiche Verteilung von Verantwortung zwischen Mann und Frau, einschließlich der Sorgspflicht im Kontext von HIV/AIDS.

Die ungleiche Verteilung von Verantwortung und Arbeit hat vernichtende Auswirkungen auf Mädchen, da sie ihre schulischen und berufsbildenden Möglichkeiten beschränkt, ihre

Gesundheit gefährdet und Armut verschärft. Von zu vielen Mädchen und jungen Frauen wird erwartet, dass sie übermäßige häusliche Arbeit mit ihren schulischen Verpflichtungen in Einklang bringen. Folglich können viele ihr Bildungspotential nicht realisieren, und ihre Hoffnungen auf eine bessere Zukunft für sich selbst und für ihre Familien bleiben Träume.

In Vorbereitung des Treffens taten sich die A. Schulswestern v.U.L.Fr. mit anderen 28 NGOs zusammen und legten der CSW ein schriftliches Statement zur Überlegung vor. Es rief die Regierungen auf, ihre Maßnahmen zum Schutz der Mädchen und zur Sicherstellung ihrer Rechte zu verstärken.

Zur Schulswestern-Delegation gehörten Studierende und Lehrende vom [College of Notre Dame of Maryland](#) wie auch junge Frauen, die im Sheil Catholic Center an der Northwestern University in Evanston, IL, arbeiten. Die jungen Frauen in der Delegation setzten sich besonders effektiv für die Sache der Mädchen ein. Ihre Arbeit bei der *Abteilung über Mädchen* half mit, dass die Gruppe Revisionsvorschläge zum Ergebnisdokument der CSW in die Hand von über 30 Regierungsdelegationen legen und sicherstellen konnte,

dass das von der CSW endgültig erstellte Schlussdokument die Rechte und Anliegen der Mädchen in gebührender Weise behandelte.

Zu den Gedanken, die von der Schulschwestern-Delegation unterstützt und in die verabschiedeten Ergebnisse der CSW eingebaut wurden, gehörten das Recht aller Mädchen auf schulische und berufliche Bildung; die Verhütung und Abschaffung von Arbeit und wirtschaftliche Ausbeutung von Kindern; die Unterstützung für Mädchen – einschließlich junge und heranwachsende Mütter –, die HIV/AIDS-Opfer sind; die Notwendigkeit der Reduzierung des Stigmas, welches HIV/AIDS anhaftet; die Erkenntnis, welche wichtige Rolle eine geschlechterbezogene Erziehung/Bildung spielt, damit die diskriminierende Einstellung gegen Mädchen und Frauen aufhört; sowie die Notwendigkeit einer Null-Toleranz für Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen.

Die Chance, mehr über das Schulschwestern-Charisma zu lernen, war ein wesentlicher Teil der Erfahrung. Eine ganztägige Orientierung sowie tägliche Reflexion, Tagebuchaufzeichnungen und Gebete halfen den Schulschwestern-Delegierten, ihre einzigartige Verantwortung im Blick zu behalten, das Evangelium und die Werte der Kongregation fruchtbar zu machen für die Überlegungen der Kommission.

Schulschwestern-Delegierte berichteten, dass diese Erfahrung sie auf eine vorher ungeahnte Weise veränderte. Die Arbeit mit Menschen aus allen Teilen der Welt an Themen, die außerhalb ihrer eigenen Erfahrung lagen, weitete ihren Horizont. Mehr über das Charisma der Kongregation zu lernen, motivierte und stärkte sie.

Seit ihrer Rückkehr haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihr Erlebtes an vielerlei Gruppen weiterzugeben sowie Gelerntes und Erkanntes in ihre Studien und ihren Lebensentwurf einzubauen. Die Studentin Barbara Bailey schrieb: „Meine UN-Erfahrung war erhehend und passte ganz zum Ziel der Frauenbildung – zur Verwandlung der Welt. Ich fühle mich außerordentlich beschenkt und bereit mitzuhelfen, dass sich der Zustand der Welt bessert. Ich bete, dass mir gezeigt wird, wie ich dieses Ziel erreichen kann.“

Weitere Informationen, einschließlich Interviews mit SSND-Delegierten, sind zu finden auf der [SSND NAMA website](#).

„Sommer-Treffen“ des Shalom-Klubs in Paraguay – von S. Leetta Hammack, SSND (LA)



Seit über 20 Jahren halten die A. Schulschwestern v.U.L.Fr. der Pfarrei San Gerardo in Pedro Juan Caballero, Paraguay, das Sommer-Treffen des *Shalom*-Klubs für Kinder und junge Leute. In diesem Jahr stand das Treffen unter dem Thema „*Shalom, eine Lebensweise*“ und schloss eine Bildungswoche für *Shalom*-Klubleiter/Innen ein.

Um die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen der Stadt zu fördern, wurde zur Planung des Treffens ein Komitee gebildet. Dazu gehörten Vertretungen aus den Bereichen Einsatz für die Umwelt und für Frauen und Kinder, außerdem Lehrkräfte einer Schule am Ort, Schulschwestern-Assoziierte und -Anwärterinnen, ein Seminarist und eine Elternvertretung. Miteinander entwarfen sie die Pläne für Aktivitäten zu Weiterbildung und Erholung, die zum Thema in Beziehung standen.

71 erwachsene und jugendliche Leiter/Innen wurden weitergebildet durch audio-visuelle Präsentationen, durch Musik, Tanz und Kunst zu Themen wie Frieden und Gewaltlosigkeit, Führungskräfte, Umwelt, globale Situation und globale Verantwortung. Sr. Roxanne Schares, Internationale *Shalom*-Koordinatorin der Kongregation, nahm an diesem Treffen teil und hielt am letzten Tag einen Vortrag.

Vom 19. bis einschließlich 30. Januar kamen täglich über 300 begeisterte Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Es gab die üblichen sportlichen Aktivitäten und Tischspiele, Musik und Tanz, Handwerkliches und Origami sowie Bibelarbeit. Außerdem hatten die Kinder Gelegenheit, anhand von Geschichten etwas zu lernen über Paraguay, über soziale Situationen, über Kinderrechte, Recycling und zentrale Werte. Sie pflanzten Bäume und arbeiteten



an einer großen hölzernen Friedensstele, die ein am Ort ansässiger Zimmerer spendete und die Verpflichtung der Pfarrei symbolisiert, sich für den Frieden einzusetzen.

Jeden Tag kehrten die Kinder singend und tanzend heim und beschrieben ihren Familien und Bekannten, was sie erlebt hatten. Jugendliche und erwachsene Führungskräfte trugen in der Pfarrei und in den Straßen der Stadt grüne *Shalom*-T-Shirts, die ihren Willen bekundeten, dass sie sich durch *Shalom* als Lebensweise in ihrem Sein und Tun für eine bessere Welt verwenden wollen.

Millionen beteiligten sich an der Aktionswoche für Bildung – von Sr. Ann Scholz, Leiterin des UN/NGO-Büros unserer Kongregation

Schätzungsweise 10 Millionen Menschen beteiligten sich vom 20.–26. April an der jährlichen Aktionswoche für Bildung und verlangten ein rasches Handeln im Namen der 774 Millionen erwachsenen Analphabeten, der 75 Millionen Kinder, die keine Schule besuchen können, und der 226 Millionen Jugendlichen ohne Secondary School; die meisten von ihnen sind Frauen und Mädchen. Fast alle Regierungen haben bis 2015 „Bildung für alle“ ([Education for All](#)) versprochen, aber die derzeitige globale Finanzkrise birgt die Gefahr, dass sich die Situation weltweit verschlechtert und zusätzliche Millionen ohne Bildungschancen lässt.

In diesem Jahr beteiligten sich Kinder, Eltern und erwachsene Lernende in über 100 Ländern an der Aktionswoche und lasen im „Großen Buch“, einem Buch mit kurzen Geschichten, die von führenden Personen, Nobel-Preis-Trägern und renommierten Autoren geschrieben wurden. Die Leser/Innen unterzeichneten dann eigenhändig eine Erklärung und verlangten, dass alle Regierungen allen eine gut qualifizierte Bildung ermöglichen. „Das Erlernen von Lesen und Schreiben ändert das Leben, bedeutet Arbeitsplätze, Geld, Gesundheit und erfüllte Träume“, sagte ihre Majestät, die Königin Rania von Jordanien, Ehrenvorsitzende der globalen Aktionswoche 2009.



„Das Große Lesen“ ([The Big Read](#)) vollzog sich Zuhause, in Schulen, Regierungsgebäuden und bei öffentlichen Ereignissen. Einer dieser Orte ist das Bildungszentrum der Schulschwestern in Jamaica, New York, wo erwachsene Frauen, die keine Möglichkeit für den Abschluss ihrer Secondary School hatten, sich sehr bemühen, unter Anleitung der Schulschwestern ihre Fertigkeit im Schreiben und Rechnen zu verbessern und ihr gleichwertiges Abschlusszeugnis zu erhalten.

Die weltweite Bildungs-Kampagne ([Global Campaign for Education](#) GCE) wurde 1999 gegründet und umfasst heute größere Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) in über 120 Ländern. Sie fördert den Zugang zur Bildung als menschliches Grundrecht. Sie schärft auch das öffentliche Interesse dafür, dass der politische Wille der Regierungen und anderer Führungskräfte in der weltweiten Gemeinschaft gestärkt und ihre Versprechen erfüllt werden, allen eine Bildungschance einzuräumen.

Die Kampagne verlangt, dass die Staatsregierungen in ärmeren Ländern allen ihren Menschen – unabhängig davon, wie alt sie sind – die Möglichkeit geben, Lesen und Schreiben zu lernen und sich lebenslang schulisch und berufsmäßig weiterzubilden. Reichere Regierungen und internationale Institutionen müssen eine berechenbare Entwicklungshilfe für Bildung auf lange Zeit hin garantieren, damit so die ärmeren Länder die Agenda „Bildung für alle“ voll erfüllen können.

***Shalom* ist in Ungarn lebendig** - von S. Dominika Varga, SSND (MG)

Die Schwestern der Ungarischen Provinz (Magyar) drücken ihre *Shalom*-Haltung in ihrem Alltag aus und haben neue Wege gefunden, den Armen zu helfen. Besondere *Shalom*-Tage werden von Schwestern und Schülerinnen im Gebet und bei der Eucharistiefeier hervorgehoben. Durch Erziehung/Bildung und die Sorge um die Schülerinnen in den Internatsschulen fördern die Schwestern die Werte von *Shalom* im Klassenzimmer und bei Ausstellungen und Wettbewerben, in denen es um Frieden, Armut und Diskriminierung, um globale Erwärmung und um die Erde geht.

Im November 2008 besuchten Sr. Ann Scholz, Leiterin unseres UN/NGO-Büros, und Sr. Roxanne Schares, *Shalom*-Koordinatorin, die Provinz und die vier Schulschwesternschulen in Ungarn. Sie trafen sich mit Schwestern, Schülerschaft und Lehrkräften, sprachen über weltweite Themen, den Aufruf zur Solidarität und über eine Erziehung und Bildung, die verwandelt.

Schülerinnen der Schule in Szeged arbeiten in Armenküchen, wo sie die Gäste bedienen und mit ihnen sprechen. An besonderen Festen besuchen sie Heime für Kinder in Not und laden behinderte Menschen ein, ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Auf diese Weise wächst ihre Solidarität mit den Armen.

In der Schule in Debrecen begannen die Neuntklässler eine neue Initiative, eine Klasse mit Sozialeinsatz. Nach einem Monat Unterricht leisten sie wöchentlich einen Tag besondere Hilfsdienste: Sie besuchen z. B. ältere Menschen, betreuen kleine Kinder, spielen und beschäftigen sich mit körperlich oder geistig behinderten Menschen und geben jüngeren Kindern Nachhilfeunterricht. Das Schulschwestern-Programm *Feminine Studies*, ebenfalls in Debrecen, bietet Studentinnen einen neuen Kurs über nachhaltige Entwicklung an. In Vorträgen, Seminaren, Workshops und Publikationen wird das Thema „Frau und Natur“ behandelt.

Die Schule in Budapest begann den TESZI-Klub, Kurzform für TEvékeny SZeretet Iskolája (Schule der aktiven Caritas). Dieser Klub ist für alle offen, die bereit sind, Notleidenden durch Gebet, durch Kleiderspenden, durch unbezahlte Privatstunden, durch Besuche kranker Kinder in Krankenhäusern oder durch Mitarbeit in Armenküchen zu helfen.

In der Schule in Makó gehören zum Einsatz Dienste für ältere Menschen, Mitarbeit in der Obdachlosenküche, Hilfestellung in besonderen Notsituationen von Familien und Schülern und Teilnahme an einem Projekt über ökologische Themen. Außerdem organisiert die Schulleitung Vorträge für Erwachsene am Ort über Gerechtigkeitsthemen, z.B. Rechte indigener Völker.

Schülerinnen der Internatsschule in Nagybecskerek, Serbien, laden regelmäßig ältere Menschen des Ortes ein zu einem geselligen Beisammensein, bei dem sie miteinander spielen, sich unterhalten und besondere Anlässe feiern. Die Schwestern in Kikinda arbeiten in Pfarreien, geben Religionsunterricht und helfen jenen, denen es an Nahrung und Kleidung mangelt.

In der ganzen Provinz beteiligen sich Schulschwestern-Assoziierte am Apostolat der Schwestern und vertiefen den Geist der Solidarität. Schwestern und Assoziierte arbeiten gemeinsam in Szovata in Rumänien (Siebenbürgen), wo sie den Chor leiten, eine mobile Musikschule haben, Einkehrtage, Exerzitien und kulturelle Treffen organisieren und Sozialdienste anbieten. Freudig und dankbar realisieren die A. Schulschwestern v.U.L.Fr., die Assoziierten, die Mitarbeiter/Innen und Schülerinnen die Möglichkeit, für andere dazu sein, das Verständnis für Bildung zu öffnen und in den Herzen den Boden zu bereiten für Solidarität mit Menschen, die in Not sind.

Kommende Ereignisse

Der 5. Juni 2009, Welt-Umweltag ([World Environment Day](#)), bietet den Schulschwestern eine weitere Möglichkeit, sich in Solidarität zusammenzutun, den Zustand unserer Umgebung zu überprüfen und zu ermutigen, verantwortlich persönliche und gemeinsame Entscheidungen zu treffen und politisches Handeln anzugehen. Das diesjährige Thema ist: „Euer Planet braucht euch. Vereinigt euch, um den Klimawandel zu beenden“. Hilfsmittel gibt es auf der Webseite www.gerhardinger.org

Am 13. Juni 2009 feiern wir den 10. Jahrestag der Seligsprechung von Schwester Antonina, der Patronin von *Shalom*. Mit der Seligen hören wir den Schrei der ganzen Schöpfung und antworten darauf in Solidarität. Information über die selige Schwester Antonina sind zu finden in www.gerhardinger.org.